



Die Könige des Alten Testaments

5

Die Dynastie Omri

Wer sich je den Walfang-Schmöker „Moby Dick“ von Herman Melville zu Gemüte geführt hat, dem wird der einbeinige Kapitän Ahab nicht aus dem Sinn kommen. Ahab – dieser Name steht für die personifizierte Gottlosigkeit, maßlos, menschenverachtend und rachsüchtig. Vorurteil oder historisch fundierte Beschreibung?



Phönizische Kunstgegenstände aus der Zeit der Dynastie Omri: Statuette zweier Löwen



Aus der Zeit der Dynastie Omri: Statuette eines Bäckers

Elfenbeinkunst aus Samaria zur Zeit der Könige



Fotos:AKG

Omri

Seit Salomos Tod gibt es zwei israelitische Bruderstaaten, die sich häufig genug unbrüderlich verhalten und aufeinander einschlagen. Die kriegerischen Auseinandersetzungen kommen unter dem gottesfürchtigen jüdischen König Asa zur Ruhe: Nordisrael steht in einer Art Vasallenverhältnis zum militärisch stärkeren Juda. Doch dies ist nur eine Atempause, es brodelt ständig zwischen den Brudervölkern.

Der Einmarsch des ägyptischen Pharaos Sisak bleibt nicht der einzige Eingriff einer Großmacht auf israelitisch-jüdisches Gebiet: Im Norden Syriens erstarben die Aramäer – vornehmlich der Staat um Damaskus – zu einer politisch wie militärisch gefährlichen Kraft im Nahen Osten, etwas weiter entfernt, im Gebiet des heutigen Irak, erhebt Assur, das zu

Recht wegen seiner Grausamkeit und Unbarmherzigkeit gefürchtete Reich, sein Haupt.

Während im Südreich Juda die Nachkommen Davids, die Davididen, recht sattelfest auf dem Herrscherstuhl sitzen, erweist sich der israelitische Thron als Schleudersitz: eine Palastrevolution jagt die andere, fast jeder neue König zieht eine Blutspur nach seiner Machtübernahme hinter sich her, weil er sämtliche Nebenbuhler um die Herrschaft inklusive Kinder des alten Herrschers beseitigt.

Unter diesen Umständen ist es erstaunlich, daß ein Berufsoffizier unbekannter Herkunft mit Namen Omri eine Dynastie errichten kann: Sein Sohn Ahab und seine Enkel Ahasja und Joram folgen Omri auf dem Thron in Samaria, das mittlerweile den Reigen der

wechselnden Hauptstädte beschließt. Omris Politik ist so erfolgreich, daß selbst Jahrzehnte nach dem gewaltsamen Auslöschen der Dynastie die Bezeichnung „Haus Omri“ für Israel stehen kann: Der Beseitiger der Omri-Dynastie Jehu von Israel wird auf dem „Schwarzen Obelisk“ Salmanassars III. (Bild) (vgl. Die Propheten des Alten Testaments, Unsere Familie 2/97, S. 44. 47) als Sohn (!) Omris bezeichnet – ein „Treppenwitz“ der Weltgeschichte! Über anderthalb Jahrhunderte später, im Jahr 713 v. Chr. – das Nordreich Israel ist schon fast zehn Jahre (722/21 v. Chr.) untergegangen – nennt Sargon II., Großkönig von Assyrien und mächtigster Mann des Orients, das Land Juda (!) „Omri-Land“.



Foto:AKG

Zwei Beispiele des Kunsthandwerks in Samaria: Elfenbeinerne Gegenstände ...

Das israelitische Heer lagert bei Gibbethon, als es von der Ermordung des Königs Ela erfährt und Omri zum König erhebt. Der Königsmörder Simri verschanzte sich in der Hauptstadt Thirza, wo Omri ihn belagert. In aussichtsloser Lage begeht Simri Selbstmord, indem er den Palast anzündet und in den Flammen ums Leben kommt. Doch ist Omri zunächst nicht unangefochten König: Ein Teil des Volkes kürt Tibni zum Gegenkönig, der sich immerhin etwa vier Jahre halten kann. Aus diesen mehrjährigen Unruhen und bürgerkriegsähnlichen Zuständen ist Omri als strahlender Sieger hervorgegangen – eine respektable Leistung!

Kurz nach Tibnis Tod erhebt Omri den Berg Samaria für zwei Talente Silber (für die damaligen Verhältnisse eine beachtliche Summe) dem Besitzer namens Schemer ab und baut „seine“ Hauptstadt: Samaria (hebräisch: Schomeron). Die Wahl des Standortes für die Hauptstadt erweist sich als Glücksgriff: Die Stadt auf dem Berg ist strategisch vorteilhaft gelegen und fast kaum zu erobern.

Zu den weiteren „Macht“-taten Omris

zählt die diplomatisch wichtige Verbindung zu Phönizien, wie sie schon zur Zeit Salomos gepflegt wurde: Omri verheiratet seinen Sohn Ahab mit der phönizischen Prinzessin Isebel.

Omris erfolgreiche politische Wirksamkeit steht in krassem Gegensatz zu Gottes Beurteilung seiner religiösen. Die Bibel urteilt: „Omri tat, was dem Herrn übel gefiel und war ärger denn alle, die vor ihm gewesen waren“ (1. Könige 16, 25). Dies liegt in dem Spagat begründet, den Omri versucht auszubalancieren: In Nordisrael leben sowohl Israeliten als auch Kanaanäer, beide Bevölkerungsteile haben unterschiedliche Vorstellungen von Religion. Gott oder Baal war die Entscheidungsfrage des Propheten Elia (vgl. Der Prophet Elia, in: UNSERE FAMILIE Nr. 8/98, S. 34), Gott und Baal die Antwort der Herrscher des Hauses Omri.

Ahab

Die religiöse Zweigleisigkeit zwischen Gottesglaube und Baalskult übernimmt Omris Sohn und Nachfolger Ahab. Auch er ist – wie sein Vater – außenpolitisch

höchst erfolgreich und sichert Israel eine Vormachtstellung in Palästina, ja im gesamten Vorderen Orient: Ahab weist die Aramäer in die Schranken und bietet dem übermächtigen Assyrien die Stirn. Bei der berühmten Schlacht bei Karkar am Orontes im Jahr 853 v. Chr. trifft die Koalition aus Königen in Palästina – unter ihnen Ahab – auf das assyrische Heer und erzwingt ein militärisches Patt, das Salmassar III. von Assur zum Rückzug bewegt.

Was politisch klug erscheint, erweist sich als religiös unklug: Isebel, gewohnt, ihre eigenen Baale anzubeten, holt ihre Baals- und Ascherapriester ins Land und läßt Altäre für die Götzen errichten – Ahab läßt dies alles zu.

Ein weiteres Glanzlicht israelitischer Diplomatie ist die Vermählung der Tochter Omris und Schwester Ahabs, Athalja, mit dem judäischen König Joram. Jetzt wird die Geschichte der Könige Judas und Israels verwirrend: In Samaria regiert König Joram von Israel, in Jerusalem Joram von Juda, der mit der Tante seines Namensvetters im Nordreich verheiratet ist.

... aus der Zeit der israelitischen Könige >



Foto:AKG

Ahasja

Zwischendurch ist Ahabs glückloser Sohn Ahasja König für zwei Jahre, bis er durch ein Gitter im Obergeschoß des Palastes stürzt und auf dem Krankenlager dahinsiecht (vgl. Der Prophet Elia, UNSERE FAMILIE Nr. 12/98, S. 35). Ahasja versucht, im Bund mit dem gottesfürchtigen König Josaphat von Juda Schiffe von Ezeon-Geber am Roten Meer nach dem Goldland Ophir zu entsenden; das nautische Unternehmen scheitert aber kläglich, nachdem ein Prophet gegen es geweissagt hat (1. Könige 22, 49. 50; 2. Chronik 20, 35–37). Daß Ahasja den Abfall der Moabiter tatenlos hinnimmt, ist ebenfalls kein Ruhmesblatt in der glücklosen Regierungszeit des Königs, über der ein Hauch von politischer Schwäche

schwebt, gepaart mit einer gehörigen Portion Gottlosigkeit.

Joram

Da Ahasja kinderlos stirbt, wird sein Bruder Joram an seiner Statt König und regiert zwölf Jahre (2. Könige 3, 1). Wichtigstes militärisches Unternehmen ist die Belagerung der Moabiterhauptstadt Kir-Hareseth, die offensichtlich erfolglos abgebrochen wird, nachdem ein grauenvolles Menschenopfer stattgefunden hat (2. Könige 3). Joram, der letzte Herrscher der Dynastie Omris, stirbt bei einem Massaker, das Jehu, der nächste König in Israel, an der Familie Ahabs anrichtet: Als Joram sich nach einer Verwundung in einer Schlacht gegen die Aramäer in der Sommerresidenz Jesreel erholen will und just

Ahasja von Juda ihn besucht, werden beide Könige von Jehu getötet.

Das Jahr 845 v. Chr., in dem die oben geschilderten Ereignisse stattfinden, ist ein tiefer Einschnitt in der Geschichte Israels und Judas: Zum ersten Mal wird ein Nachfahre Davids, eben jener Ahasja – nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Sohn Ahabs – ermordet. Wie geht die Entwicklung des Königtums in Nordisrael nach der blutigen Revolution des Jehu weiter und wie erholt sich Juda vom plötzlichen und unerwarteten Verlust des Königs?

In der nächsten Folge werfen wir einen Blick auf die Glanzzeit Israels unter der Dynastie Jehus und die in der Geschichte Judas einmalige Regentschaft einer Königinmutter.

L.S.

Die Chronik der Könige

„Was aber mehr von Omri zu sagen ist und alles, was er getan hat, und seine Macht, die er geübt hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels“ (1. Könige 16, 27). Leider ist uns diese Chronik der Könige Israels (die wörtliche Übersetzung des hebräischen Wortes ist „Tagebücher“) nicht erhalten geblieben; lediglich einige Fragmente davon durchziehen die biblischen Bücher der Könige:

„Was mehr von Jerobeam zu sagen ist, wie er gestritten [= Krieg geführt hat] und regiert hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Israels“ (1. Könige 14, 19) – „Was aber mehr von Rehabeam zu sagen ist und alles, was er getan hat, siehe, das ist geschrieben in der Chronik der Könige Judas“ (1. Könige 14, 29).

Es ist für die Wissenschaftler sehr wahrscheinlich, daß diese Chroniken genaue Angaben zum Inhalt hatten, in denen es um Zeitangaben, Begräbnisse, Baumaßnahmen, Thronwechsel und sonstige Ereignisse geht. Somit haben wir eine schriftliche Quelle, die sehr nahe am Zeitgeschehen ist. In einem komplizierten Verfahren konnten die Fachleute durch Hinweise aus diesen Königschroniken ein Zeitgerüst aufstellen, in dem die Regierungszeiten der einzelnen Könige manchmal aufs Jahr genau eingeflochten werden konnten: Zwar schwanken noch die Zeitangaben zum Tod Salomos (und somit das Jahr der Reichsteilung) von 931–926 v. Chr., doch das Todesjahr des Königs Josia von Juda läßt sich beispielsweise recht zuverlässig auf das Jahr 609 v. Chr. datieren.